

de Kéisecker

INfo

PERIODIQUE DU MOUVEMENT ECOLOGIQUE ASBL
Paraît au moins 12 fois par an



**mouvement
écologique**

6, rue Vauban – L-2663 Luxembourg – Tél: 43 90 30 1 – Fax: 43 90 30 43
meco@oeko.lu – www.oeko.lu

CCPL LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL – EDITORIAL

Wow ... ! ist man versucht zu sagen im Anblick dessen, wie die Regierung derzeit mit Förderreglementen und Werbekampagnen für das Energiesparen, die rationelle Nutzung der Energie und z.T. auch erneuerbare Energien wirbt ... und vor allem aber auch, wie groß der Zuspruch bei der Bevölkerung ist. Den Mouvement Ecologique und das OekoZenter Lëtzebuerg erreichen täglich zig Telefone von interessierten BürgerInnen, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen und gleichzeitig durch Energiesparmaßnahmen ihr Portemonnaie schonen wollen. Und nebenbei wird auch noch was fürs Handwerk und die Absicherung von Arbeitsplätzen getan.

Soweit die gute Nachricht. Ab dann wird es aber problematischer.

Bereits vor über 10 Jahren engagierte sich der Mouvement Ecologique mit eine Reihe fachlich begründeter Stellungnahmen und Gutachten dafür, dass in Luxemburg die Energieberatung ausgebaut werden sollte. U.a. wurde die Schaffung einer unabhängigen Energieberatungsstruktur gefordert, die Einbindung der Gemeinden u.a.m.. Eine Reihe dieser «früheren» Stellungnahmen finden Sie auf der Internetseite des Mouvement Ecologique www.oeko.lu. Gemeinsam mit dem OGBL wurde eine Initiative in die Wege geleitet, um die Altbausanierung voranzutreiben und die Handwerkskreise stärker einzubinden, damit optimale Standards im Energiebereich gewährleistet würden. Die Liste der Aktionen ließe sich sehr lange fortsetzen: Seminare, Vorschläge an Ministerien, Pressekonferenzen ...

All jene Anregungen haben wohl dazu beigetragen, dass die Energieberatung ein Thema wurde, nunmehr auch seitens des Staates Förderreglemente vorliegen. Doch: es ist bis dato nicht gelungen, Strukturen im Bereich der Energieberatung und der Weiterbildung der Berufskreise aufzubauen, die den tatsächlichen Herausforderungen gerecht werden. Wer dieser Tage versucht eine Beratung im Bereich Altbau zu erhalten, wird von der hoffnungslos überforderten «Agence de l'Energie» scheinbar schon bis auf Juni vertröstet ...

Es ist schwer nachzuvollziehen, warum die Politik – obwohl sie immer wieder darauf aufmerksam gemacht wurden – hier nun ein Interesse bei den BürgerInnen hervorgerufen hat ... und nicht genug darin investierte, dass dieses auch ausreichend von Experten aufgegriffen werden kann. Auch die Weiterbildung der Handwerkskreise (mit evtl. Auszeichnungen von besonders engagierten Betrieben) wurde kaum angegangen. Ebenfalls nicht geregelt wurde, was nun die Rolle des Staates, was jene der Gemeinden, was jene von Privatakteuren (z.B. freiberuflichen Energieberatern) ist. Ein äußerst problematisches Chaos herrscht somit vor. Kommt hinzu, dass vier Ministerien zuständig sind (Wirtschaft- und Energie – Umwelt – Wohnungsbau und z.T. Innenministerium), die wohl teilweise zusammenarbeiten und dann aber wieder auch nicht. So gibt jedes Ministerium seine Broschüre heraus und dergleichen mehr...

Der Mouvement Ecologique hat in den vergangenen Wochen wieder mehrere Schreiben an die verantwortlichen Stellen gerichtet mit dem Appell, hier doch endlich Klartext zu sprechen und angepasste Strukturen aufzubauen, in denen auch Gemeinden und private Akteure eine Rolle übernehmen können. Wir werden diese Bemühungen in den folgenden Wochen konsequent fortsetzen. Denn es kann nicht sein, dass trotz neuer Förderreglemente und vor allem der sehr hohen Bereitschaft der Bevölkerung aktiv zu werden ... letztendlich doch ein Scheitern aufgrund einer unzufriedenstellenden Beratung vorprogrammiert ist. Daran dürfte sicher niemand ein Interesse haben...

Vorankündigung

Der Mouvement Ecologique lädt herzlich ein zum

Kongress / Generalversammlung 2008

am Samstag, den 15. März 2008 von 14.30 - 18.30 Uhr im Hotel Parc Belair (aale Convict), Luxemburg

Neben den statutarisch vorgesehenen Tagesordnungspunkten – Tätigkeits- und Kassenbericht, Wahl des Verwaltungsrates u.a.m. – findet 2008 ein Rundtischgespräch statt zum Thema

Mobilität zu Lëtzebuerg: Wou sti mer? Wat soll nach an dëser Legislaturperiod geschéien?

Folgende Politiker werden an dem Rundtischgespräch teilnehmen:

- L. Lux, Umwelt- und Transportminister (LSAP)
- C. Wiseler, Bautenminister (CSV)
- P. Helminger, Bürgermeister der Stadt Luxemburg (DP)
- F. Braz, Schöffe und Verkehrssprecher von "Dési Gréng" (angefragt)

Bitte merken Sie sich das Datum jetzt schon vor und zeigen Sie durch Ihre Teilnahme, dass Sie hinter "Ihrer" Organisation stehen!



Léiwe Member,

Mir bieten Iech – falls Dir dat nach nët gemaach hutt – Är Cotisation fir 2008 fir Är Membership am Mouvement Ecologique ze bezuelen. De Mindestbeitrag ass 40 Euro (Studenten an Arbeitsloser 20 Euro), d'Haushaltsmembership kascht 60 Euro.

Mir wiere frou, wann Dir Är Cotisation op eise CCP IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEE IBAN LU20 0019 1300 1122 4000 géift iwerweisen.

Merci fir Är wertvoll Ennerstëtzung!!



de Kéisecker
Mouvement Ecologique

INfo

Klimabündnis Lëtzebuerg: Akzente 2008 gesetzt

In den Bereichen des Klimabündnis, für die der *Mouvement Ecologique* koordinativ verantwortlich zeichnet, sollen 2008 unter anderem folgende Akzente gesetzt werden:

Aktualisierung der Strukturen / Arbeitsweise des Klimabündnis Lëtzebuerg

Das Klimabündnis Lëtzebuerg ist seit 1995 von 5 auf mittlerweile 34 Mitgliedsgemeinden angewachsen, weitere Kommunen sind an einem Beitritt interessiert. Die Entscheidungsprozesse, der Austausch zwischen den Gemeinden und ihre Einbindung in die Arbeit der Koordinatoren müssen überdacht werden. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, welche Vorschläge ausarbeiten und der Plenarsitzung unterbreiten soll.

Klärung der Rolle der Gemeinden im Rahmen einer nationalen Klima-Strategie

In der Vergangenheit gab es Unstimmigkeiten mit staatlichen Stellen, ob die Gemeinden ja oder nein eine Verantwortung auf der Ebene des Klimaschutzes haben. Kürzlich wurde aber von der Regierung mitgeteilt, dass die Rolle der Gemeinden im Rahmen der nationalen Klimastrategie geklärt werden soll. Es ist deshalb von vorrangiger Bedeutung, dass sich das Klimabündnis Lëtzebuerg mit konkreten Vorschlägen in diesen Prozess einbringt.

Kommunale Beschaffung: Erstellung modellhafter Ausschreibungen in besonders relevanten Bereichen

Gerade auch in der kommunalen Beschaffung können Akzente im Sinne des Klimaschutzes gesetzt werden. Zudem können die Gemeinden eine Vorreiterrolle übernehmen und mit dem guten Beispiel vorangehen. Deshalb sollen 2008 – in festzulegenden Bereichen und gemeinsam mit Partnern – Textbausteine, Empfehlungen für modellhafte Ausschreibungen erstellt werden.

Ausarbeitung von Vorschlägen zum Thema "Grénges Stroum"

2007 fand u.a. seitens des Klimabündnis Lëtzebuerg ein Seminar zum Thema «Grénges Stroum» statt, welches sehr erfolgreich war. Nachdem nun der Energiemarkt definitiv liberalisiert wurde, drängt

es sich auf, das Thema 2008 fortzuentwickeln. Sowohl was Empfehlungen betreffend die Bewertung des Grünen Stromes betrifft, als auch was die Sensibilisierung der Bürger anbelangt.



Wéi a wou eis Liewensmëttel produzéiert ginn ass dem Klima net egal

Verknüpfung der Thematik Ernährung und Klimaschutz

Bekannt und recht stark thematisiert in der Öffentlichkeit ist aktuell der Zusammenhang zwischen Klimaschutz und Bereichen wie Mobilität, Wohnen und Bauen, Energieverbrauch im Allgemeinen. Von besonderer Relevanz im Klimabereich ist aber auch der Ernährungsbereich. Es liegt auf der Hand, ihn stärker zu thematisieren und 2008 die Entwicklung einer Kampagne in die Wege zu leiten. Dabei können zahlreiche attraktive und positive Initiativen ergriffen werden, die ohne Zweifel auch bei den BürgerInnen auf Interesse stoßen.

Motivationsschub für die MitarbeiterInnen der Klimabündnisgemeinden

Die MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung, im technischen Dienst usw. sind bei der täglichen Arbeit ständig mit Klimaschutzfragen konfrontiert. Neben den wichtigen politischen Entscheidungen, ist die Alltagspraxis auf der Angestelltenebene mitentscheidend für erfolgreiche Klimabündnisarbeit. Aufbauend auf den Vorbereitungen von 2007 könnten den Mitgliedsgemeinden Motivationskurse für ihr Gemeindepersonal angeboten werden, wobei einerseits Informationen und andererseits Anreize zum Mitmachen vermittelt werden.

„Mobilität gestalten für die Zukunft“

Im Rahmen von kommunalen Verkehrskonzepten spielen Fahrrad- und Fußverkehr eine immer wichtigere Rolle. Damit die EinwohnerInnen einer Gemeinde verschiedene, vor allem kurze Distanzen nicht länger mit dem Auto zurücklegen, sind aber verschiedenen Voraussetzungen nötig: Infrastrukturen wie z. B. durchgehende Bürgersteige und Fahrradpisten. Die Koordination wird 2008 zu dieser Thematik verschiedene Aktionen und Projekte ausarbeiten und mit den Mitgliedsgemeinden durchführen.



An de Gemengen gutt Conditione fir Foussgänger a Velosfuereer schaafen



Neuer Mitarbeiter beim Klimabündnis Lëtzebuerg

Seit Anfang des Jahres hat Paul Polfer die Nachfolge von Paul Ruppert als nationaler Koordinator sowie Verantwortlicher für den Umweltbereich des Klimabündnis Lëtzebuerg übernommen.

Seit Jahren aktiv im Umweltbereich, hat Paul Polfer Berufserfahrung in Journalismus und Kommunikation gesammelt, unter anderem bei RTL, der BCEE und den CFL. Eine seiner Hauptaufgaben in den nächsten Monaten wird es sein, zusammen mit den Mitgliedsgemeinden und der Partnerorganisation ASTM, eine neue Struktur und Arbeitsweise für das Klimabündnis Lëtzebuerg auszuarbeiten. Immerhin ist das Klimabündnis von ursprünglich 6 auf aktuell 34 Mitgliedsgemeinden angewachsen, eine Erfolgsgeschichte welche aber auch neue Anforderungen in punkto Mitbestimmung, Erfahrungsaustausch und Entscheidungsprozesse erfordert.

Neben den laufenden Geschäften sollen 2008 im Klimabündnis Lëtzebuerg z.B. auch die Thematiken „Ernährung und Klimaschutz“, „Mobilität in den Gemeinden“ sowie die Rolle der Gemeinden in der nationalen Klimastrategie aufgegriffen werden.



Klimabündnis Lëtzebuerg

Für weitere Informationen :
 Klimabündnis Lëtzebuerg
 Paul Polfer
 6, rue Vauban
 L-2663 Luxembourg
 Tel.: 43 90 30 27
 Fax: 43 90 30 43
 Email : klimab@oeko.lu

Neue Betriebsgenehmigungen für ARCELOR-Elektrostahlwerke – nicht auf Kosten von Gesundheit und Umwelt

Seit Jahren setzt sich der *Mouvement Ecologique* und seine Regionale Süden dafür ein, dass die Schadstoffbelastung im Süden reduziert wird und die ARBED strengere Auflagen erhalten müsse. Nunmehr wurde mit einer neuerlichen Kommodo-Prozedur für die ARBED-Werke ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Im Monat Dezember 2007 lief seitens der Firma ARCELOR in der Gemeinde Esch/Alzette ein sogenanntes Kommodo/Inkommodo-Verfahren. Angefragt wurde die Genehmigung Schrott und Altreifen im Elektrostahlwerk Esch-Belval zu entsorgen und zu verbrennen.

Was die Verbrennung von Altreifen anbelangt, funktionierte diese Anlage bis dato nur auf provisorischer Basis. Da aber nach zwei Testserien in den Jahren 2006 und 2007 die Betreiber des Elektrostahlwerkes Messwerte am Kamin vorlegen konnten, die bei der Verbrennung von Altreifen keine Überschreitung der vorgeschriebenen Grenzwerte zeigten, soll die Anlage nun definitiv genehmigt werden.

Notwendig wurde dieser Antrag aber auch aufgrund einer EU-Verordnung. Diese besagt, dass die Gewinnung von Roheisen aus Eisenschrott neuerdings unter die Kategorie „Verwertung von Wertmüll“ fällt, was die Betreiber von Elektrostahlwerken zwingt, für ihre gesamten Anlagen neue Genehmigungsverfahren einzureichen.

Schon in den Sommerferien von 2007, und somit kaum von der Öffentlichkeit bemerkt, erteilte der Umweltminister übrigens der ARCELOR die Genehmigung die Jahresproduktion in Esch-Belval von 1.050.000 t Stahl auf 1.200.000 t zu steigern (+14%).

Nun könnte man annehmen, dass sowohl die Verbrennung eines weiteren Problemstoffes (Altreifen) wie auch die „substantielle“ Erhöhung der Produktion um 14% jährlich nur vertretbar sind, wenn der Betreiber die Auflagen hinsichtlich Umwelt- und Gesundheitsschutz heute klar erfüllt. Dem ist aber nicht so! Ganz im Gegenteil! Seit über zehn Jahren werden erhebliche Überschreitungen der Grenzwerte festgestellt!

Die zahlreichen offiziellen Messkampagnen der Umweltverwaltung – bei denen Gemüse auf seine Belastung untersucht wird (sogenannte „Biomonitoring“-Methode, bei der Gemüse als Indikator für die Schadstoffbelastung der Luft gilt) – sprechen eine deutliche Sprache. Insbesondere in den Gärten der Anrainer der Elektrostahlwerke von Esch-Belval und Esch-Schiffingen liegt eine chronische Belastung durch hochgiftige Substanzen wie Dioxine und Furane sowie durch das Schwermetall Blei (Pb) vor!

Dies veranlasste das Gesundheitsministerium im Monat April 2005, den Bürgern der kontaminierten Zonen zu empfehlen, kein Gemüse aus diesen Gärten mehr zu essen bzw. es an Tieren zu verfüttern.

Heute liegen zahlreiche EU-Verordnungen vor, die zum Ziel haben, die Schadstoffemissionen, insbesondere von industriellen Anlagen, drastisch zu senken (Direktiven der EU-Kommission betreffend die Lebensmittelsicherheit; die „convention de Stockholm“; die IPPC-Direktive...).

Trotz der langjährigen Überschreitungen der Grenzwerte im Gemüse hat der Umweltminister die überfällige Verschärfung der Emissionsgrenzwerte bzw. die Anpassung der Betriebsgenehmigungen an die spezifische Umweltsituation jedoch nie angeordnet.

Dass Elektrostahlwerke im Ausland aber grundsätzlich durchaus strengere Grenzwerte einhalten (müssen) und können, beweist eine von der Regionale Süden des *Mouvement Ecologique* geordnete Kurstudie über ausländische Anlagen (D.F). Beim Vergleich dieser Betriebsgenehmigungen mit den Luxemburgischen geht klar hervor, dass diese Elektrostahlwerke weitgehend strengere Umweltauflagen besitzen und diese auch einhalten. Somit ist bewiesen, dass diese über bessere Technologien verfügen (das Gutachten kann per Telefon 439030-1 angefragt werden).

Der *Mouvement Ecologique* fordert den Umwelt- sowie den Gesundheitsminister auf, die jetzigen und kommenden Genehmigungsanträge der ARCELOR zu nutzen, um endlich die Betriebsgenehmigungen der Elektrostahlwerke an die EU-Verordnungen anzupassen und die Grenzwerte der Genehmigung nach unten zu korrigieren.

Die Praxis zeigt, dass dies unbedingt notwendig ist zum Schutz der Menschen in den angrenzenden Gebieten. Insbesondere müssen nach IPPC 96/61/CE u.a. Abschnitte „Überwachung der Immissions-



Es ist unbedingt notwendig, dass die ARBED strengere Auflagen zum Schutz von Mensch und Umwelt erhält

situation“, „Folgen der Schadstoffemissionen auf Gesundheit und Umwelt“, „Vorzusehende Ersatzlösungen“ ... eingefügt werden.

Es wäre in der Tat skandalös, wenn in den künftig zu erteilenden Betriebsgenehmigungen die neuen Verordnungen nicht appliziert werden würden.

Gerade hinsichtlich der Teilschließung des ARCELOR-MITTAL-Werkes in Gandrange (F) und der vorgesehenen Produktionssteigerung in Esch-Schiffingen um 29% !! auf 1,1 Millionen Tonnen Stahl jährlich, hätte dies, ohne dass substantielle technische Verbesserungen in Luxemburgs ältestem Elektrostahlwerk getätigt würden, katastrophale Folgen auf Gesundheit und Umwelt.

In diesem Zusammenhang muß auch ausgeschlossen sein, dass die Themen Arbeitsplätze und Gewinnmaximierung gegen Gesundheits- und Umweltschutz ausgespielt werden.

Mouvement Ecologique, Regionale Süden
 Kontakt: Fränz Hengen

"Alles am A..." in Strassen

Zum Jahresabschluss hatte der *Mouvement Ecologique* seine Mitglieder zu einem Kabarett-Abend mit dem „Cabarenet“ im Centre Barblé in Strassen eingeladen. Bei Käseplatte und Rotwein amüsierten sich die 150 Besucher köstlich über eine gelungene Vorstellung von Rol Gelhausen, Monique Melsen, Karin Seywert und Pascal Granicz.

Wie üblich nahm das Quartett mit dem diesjährigen Programm "Alles am A..." die Landespolitik und ihre Protagonisten treffend unter die Lupe und sorgte für beste Unterhaltung.



Ja zur Reform der Autosteuer, aber in den Gesamtrahmen einer ökologischen Steuerreform setzen!

Der Mouvement Ecologique stellt mit Bedauern fest, dass die durchgeführte Reform der Autosteuer nur begrenzt im Dialog mit den Akteuren erfolgte. Zudem war sie zum Zeitpunkt der Einführung auf administrativer Ebene leider noch nicht ganz ausgereift, so dass es u.a. Probleme in der Umsetzung gab (u.a. betreffend die Berechnungen). Und doch: trotz dieser Handhabungsprobleme stellt sich der Mouvement Ecologique grundsätzlich hinter die Umgestaltung der Autosteuer.

Die Gewichtung der Autosteuer nach CO₂-Ausstoß und Belastungen durch Staubpartikel stellt – in Zusammenhang mit der leichten Erhöhung der Mineralölsteuer für Klimaschutzmaßnahmen – einen zwar bescheidenen, jedoch richtigen Schritt in Richtung verstärkte Einführung des Verursacher-Prinzips dar. Grundsätzlich wird nunmehr derjenige etwas weniger belastet, der sich für ein weniger umweltbelastendes Auto-Modell entschieden hat, als jener, der bewusst ein umweltbelastenderes Modell gewählt hat. Eine derartige Umgestaltung der Autosteuer ist zu diesem Zeitpunkt sonder Zweifel sinnvoll und kann zumindest ein Signal darstellen, um das Kaufverhalten der BürgerInnen in Richtung weniger belastende Fahrzeuge zu beeinflussen. Zudem ist es begrüßenswert, dass Teileinnahmen dieser Reform für Maßnahmen im ökologischen Bereich genutzt werden.

Dennoch kann diese Reform der KFZ-Steuer höchstens als Puzzlestein im Sinne einer nachhaltigen Steuerreform angesehen werden: Zu diskutieren ist grundsätzlich, wie im gesamten Verkehrssektor (private Fahrzeugflotte, Dienstfahrzeuge, aber auch Schienen- und Luftverkehr) auf eine effektive Art und Weise ein Mehr an Preiswahrheit sowie ein reeller Lenkungseffekt hergestellt und weitergehende Schritte in Richtung nachhaltige Steuerreform durchgeführt werden können. Denn hierin liegt der Schwachpunkt bei der durchgeführten Autosteuerreform: sie ist nicht in eine nachvollziehbare Gesamtreform der Finanzinstrumente im Mobilitätsbereich eingebettet.

Eine derartige tiefgehendere Reform muss effektiv Fragen beantworten, wie:

- * Welche Rolle kommt in Zukunft noch einer Autosteuer zu, welche einer erhöhten Mineralölsteuer?
- * Wie auch werden LKWs weitaus korrekter in die Kalkulationen einbezogen als bis dato, wie steht es mit der Einführung einer Maut?
- * Was kann getan werden, um auch den Flugverkehr korrekt zu besteuern?

Es gibt im Bereich der nachhaltigen Umgestaltung unseres Finanzsystems keine einzelne Maßnahme, die das ausschließliche Allheilmittel darstellt. Es gibt nur ein Mix an diversen Instrumenten, die nach und nach dazu führen können, dass umweltbelastenderes Verhalten gegenüber umweltschonenderem stärker belastet wird, indem eine gewisse Kostenwahrheit mit Lenkungseffekt hergestellt wird. Und dies ist schließlich im Interesse von uns allen: denn die Allgemeinheit kommt letztlich für die verursachten Umwelt- und Gesundheitsbelastungen auf.

Insofern wäre es dringend geboten, wenn die Regierung kurzfristig ein Gesamtpaket «Steuer- und Abgabenpolitik im Mobilitätsbereich», das alle Teilsektoren umfasst, auf den Tisch legen würde.



Der Mouvement Ecologique drängt darauf, dass diese Regierung noch ein Konzept zur nachhaltigen Steuerreform vorlegt

In diesem Zusammenhang sind die Minister für Budget und Finanzen J.-Cl. Juncker und L. Frieden gefordert, die bis dato in dieser gesamten Amtsperiode noch keine Aussagen zur nachhaltigen Steuerreform gemacht haben!

Der Mouvement Ecologique erwartet noch in dieser Legislaturperiode eine grundsätzliche Analyse und kohärente Aussagen der Politik, wie unser Steuersystem nachhaltig gestaltet werden kann und ist zudem ebenfalls der Überzeugung, dass eine derartige langfristig angelegte kohärente Reform auf stärkere Akzeptanz stossen wird, als diverse isolierte Einzelmaßnahmen.

Uni.lu in Zusammenarbeit mit dem Erziehungsministerium und mit der Unterstützung des „Fonds National de la Recherche“ laden ein zu einer Konferenz

"Kinder und Jugendliche fit machen für die Zukunft"

Der Beitrag der Bildung für nachhaltige Entwicklung

am Montag, der 25. Februar 2008 um 18.15 Uhr im Audimax, Campus Walferdange

Redner: Prof. Dr. Gerhard de Haan, Professor für Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung (Freie Uni. Berlin)

Zentrales Ziel der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) ist es, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern. Insbesondere jungen Menschen sollen Bildungschancen eröffnet werden, um sich Wissen und Werte anzueignen sowie Verhaltensweisen und Lebensstile zu erlernen, die für eine lebenswerte Zukunft und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft erforderlich sind. Auch Luxemburg ist verpflichtet, eine Strategie zu entwickeln, um in Lehrplänen und Schulpraxis diese Grundsätze stärker zu verankern.

- Welchen Zusammenhang gibt es zwischen klassischer Umwelterziehung, globaler Bildung („Eine Welt“), Unterricht über Menschenrechte, politischer Bildung... und der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung?
- Was ist zukunftsfähige Bildung im Hinblick auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung?
- Welche Kompetenzen sollen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung erworben werden?
- Welches sind Themenschwerpunkte und Lernmethoden?
- Wie einen Anschluss an die Erwartungen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen finden?
- Welche Erfahrungen wurden in anderen Ländern gemacht, um Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulsystem zu verankern?

Gerhard de Haan ist Professor für Erziehungswissenschaftliche Zukunftsforschung an der Freien Universität Berlin; Vorsitzender des deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung – 2005-2014“, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung e.V., langjähriger Vorsitzender der Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Seit ca. 20 Jahren in der Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv. Zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte, z. B. für die deutsche Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.

